

Die starke Hinwendung auf diese Problematik hat aber noch einen besonderen Grund. Der Gedanke, alle Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Menschen — das gesellschaftliche Arbeitsvermögen also — effektiv einzusetzen, steht schon längere Zeit im Zentrum unserer politischen Arbeit zur Intensivierung der Produktion. Die Parteiorganisation führte im vergangenen Jahr dazu eine wissenschaftliche Konferenz durch. Die Parteileitung kann heute sagen — und die bisherigen Ergebnisse der Diskussion über die Parteitagsdokumente stützt diese Feststellung —, daß der Gedanke, pro Produkt immer mehr Arbeitszeit einzusparen, dem Handeln der Genossen und Kollegen zugrunde liegt.

Das theoretische Verständnis vertieft

Die Konferenz wog damals Erfolge und Rückstände im Produktionsprozeß nüchtern ab. Der Betrieb hatte von 1971 bis dahin seine industrielle Warenproduktion auf über 150 Prozent gesteigert. An Vollwaschmitteln, unter ihnen Spee, konnte er zur Zeit der Konferenz fast das 2,8fache des Produktionsvolumens von 1971 liefern. Die Arbeitsproduktivität im Stammbetrieb war auf 135,8 Prozent erhöht worden. In der Hauptpackerei gab es Leistungssteigerungen auf 150 Prozent. Zugleich aber machte die Parteileitung mit aller Deutlichkeit darauf aufmerksam, daß der Anteil wissenschaftlich-technischer Maßnahmen an der Steigerung der Arbeitsproduktivität im Betrieb noch unter dem Republikdurchschnitt lag und sich auch die Fehlzeiten ungünstig entwickelt hatten. Auf der Konferenz erhielten die Genossen staatlichen Leiter den Auftrag, das gründlich zu ändern.

Vor allem hatten wir jedoch Schlußfolgerungen für die politisch-ideologische Arbeit im Betriebskollektiv zu ziehen. Und da sagte sich die Parteileitung, daß die übliche Tagesagitation allein noch nicht die genügend feste ideologische Grundlage schaffe, die uns im erforderlichen Ausmaß weiteren Fortschritt sichert. Wir beschlossen deshalb, das theoretische Verständnis für diesen ganzen Fragenkomplex zu vertiefen, was in der Folge sehr half, auch die Diskussion über die Parteitagsdokumente mit theoretischer Gründlichkeit zu führen. Wir begannen schon mit dem Referat auf unserer Konferenz, ausführlich und eindringlich Marx' Gedanken über den Zusammenhang zwischen Bedürfnissen, ihrer Befriedigung und Leistungen in der Produktion zu popularisieren. Dabei nahmen wir uns bewußt vor, sie auch denen deutlich zu machen, die selbst noch nicht ins „Kapital“ oder in andere seiner Werke geschaut haben.

Uns ging es vor allem um die Marxsche Überlegung aus seinen „Grundrissen der Kritik der politischen Ökonomie“, daß die Gesellschaft — gemeinschaftliche Produktion vorausgesetzt — alle Zeit, die sie bei einer bestimmten Produktion spart, für andere Produktion gewinnt, und zwar solche materieller wie geistiger Natur.

Wir trugen auch den Gedanken in das Betriebskollektiv, daß die Allseitigkeit der Entwicklung der Gesellschaft, ihres Genusses und ihrer Tätigkeit von Zeitersparung abhängt. Wenn wir auch nicht behaupten wollen, daß schon jeder im Waschmittelwerk dieser Frage wegen selbst bei Marx nachgelesen hätte — sein Gedanke, in der Produktion immer wieder Zeit schaffen zu müssen für die Befriedigung stets wachsender materieller und kultureller Bedürfnisse, beginnt jedoch Fuß zu fassen. Das führte auch zu

Leserbriefe

In dieser Beratung spürten wir, mit welchem hohem Verantwortungsbewußtsein und mit welcher Sachkenntnis unsere Genossen und Werk tätigen diskutierten. Hier ging es um unsere Arbeiterlehre. Und bedeutungsvoll für uns war, unsere Werk tätigen erkannten, daß ihre Meinung gefragt ist. Gerade das ist auch das Hauptkriterium in unserer Arbeit. In dieser Beratung wurde sehr gut verstanden, daß Kritik und Selbstkritik nichts Persönliches bezweckt, sondern

einzig und allein der Vorwärtse-ntwicklung dient.

Wir halten es jetzt so, daß zu Parteigruppenversammlungen, die wir monatlich durchführen, von Zeit zu Zeit Gäste aus dem Arbeitskollektiv eingeladen werden. Wir beraten gemeinsam über vor uns stehende Aufgaben und neue Zielstellungen. Erreicht haben wir damit, daß durch solche kollektiven Beratungen weitere Beschlüsse vorbereitet wurden.

Außerdem mußten wir schnell

und zielgerichtet politische Argumente in unsere Brigade tragen. So fanden zum Beispiel Versammlungen mit Parteilo- sen statt, in denen wir allen den Inhalt wichtiger Reden unserer führenden Genossen nahebrachten oder Probleme aus ZK-Tagungen diskutierten. Das trifft auch auf die Entwürfe der Dokumente zum IX. Parteitag zu.

Die Aussprache über diese Dokumente ist auch bei uns im Gange. Überall in unserem Kollektiv stößt das Wort der Partei